

ER BRAUCHTE **24 JAHRE** UND **5400 HÖHENMETER**
UM SICH SELBST ZU FINDEN

LAKSHYA

MUT ZUR ENTSCHEIDUNG

cinedrome
सिनेड्रोम



LAKSHYA – Mut zur Entscheidung. Spannendes und unterhaltsames Bollywood Jugend- und Kriegs-drama. Von Farhan Akhtar, Indien 2004.

Der junge Inder Karan (Hrithik Roshan) aus reicher Familie führt ein sorgloses Leben, weiss aber nicht wirklich, was er mit seiner Zukunft anfangen soll. Sein Vater, ein erfolgreicher Geschäftsmann, hält ihn für einen Nichtsnutz. Nur seine Freundin Romila, eine intelligente und ambitionierte junge Frau, glaubt, dass Karan eines Tages seine Bestimmung finden wird. Aus einer Laune heraus geht er zur Überraschung aller zur Armee, wo er sich zuerst kaum einzugliedern vermag und dann meint, endlich einen Weg für sein Leben gefunden zu haben. Bis der Kargil-Krieg zwischen Indien und Pakistan ausbricht und Karan die Schrecken des blutigen Konfliktes um Kaschmir am eigenen Leibe erlebt...

Kurzbeschreibung

LAKSHYA erzählt die Geschichte des jungen Inders Karan Shergill (Hrithik Roshan) aus reicher Familie, der wie viele der heutigen indischen Jugendlichen aus wohlhabenden Verhältnissen ein sorgloses Leben führt, aber nicht wirklich weiss, was er mit diesem anfangen soll. Im Gegensatz zu seinen Schulfreunden hat er keine Ahnung, was er nach dem Abschluss machen soll, er ist sich auch keiner persönlichen Stärken oder Interessen bewusst, er hat

LAKSHYA

MUT ZUR ENTSCHEIDUNG

einfach kein Lebensziel (in Hindi „Lakshya“). Sein Vater (Boman Irani), ein erfolgreicher Geschäftsmann, hält ihn für einen Nichtsnutz. Nur seine Freundin Romila „Romi“ Dutta (Preity Zinta), eine intelligente und ambitionierte junge Frau, glaubt, dass Karan eines Tages seine Bestimmung finden wird, sie liebt ihn und die beiden wollen irgendwann heiraten. Aus einer Laune heraus geht Karan zur Armee, wo er sich zuerst kaum einzugliedern vermag und darum seine Offizierslaufbahn sogar abbrechen will, was zum Bruch mit Romi führt. Doch dann nimmt Karan einen zweiten Anlauf und führt die Ausbildung tatsächlich zu Ende. Als er in einer Einheit Dienst leistet, die im Hochgebirge von Ladakh in Kaschmir die Waffenstillstands-Grenze zu Pakistan überwacht, gerät Karan in den Kargil-Krieg, der im Jahre 1999 zwischen den sich heute wieder annähernden Bruderstaaten Indien und Pakistan tobte. Unter Führung des charismatischen Oberst Sunil Damle (Amitabh Bachchan) müssen Karan und seine Kameraden Bergstellungen von pakistanischen Eindringlingen zurückerobern. Er trifft wieder auf Romi, die als Reporterin aus dem Kriegsgebiet berichtet. Nachdem Karan die Schrecken des blutigen Konfliktes um Kaschmir am eigenen Leibe erfahren und alle Illusionen verloren hat, kann er sich zumindest wieder mit Romi aussprechen. Doch den beiden bleibt wenig Zeit, denn Karan hat jetzt ein Ziel, dass er unter allen Umständen erreichen will: Er nimmt an einem Himmelfahrtskommando teil und will die indische Flagge auf dem seiner Einheit zugewiesenen „Berggipfel 5179“ hissen...





Der für das nordindische Mainstream-Kino untypische Film des jungen und innovativen Regisseurs Farhan Akhtar zeigt Bollywood-Superstar Hrithik Roshan (*Kabhi Khushi Kabhie Gham/In guten wie in schweren Tagen, Koi... Mil Gaya – Sternchenkind*) mit seiner wohl besten schauspielerischen Leistung. Der muskelbepackte Adonis und meisterhafte Tänzer beweist in LAKSHYA, dass er sowohl in komödiantischen als auch hochdramatischen Szenen überzeugen kann und war damit die ideale Besetzung für diese vielschichtige Geschichte. Dies trifft auch auf die ebenfalls sehr begabte Schauspielerin Preity Zinta zu, die schon in „Kal Ho Naa Ho/Lebe und denke nicht an morgen“ und Farhan Akhtars erstem Film „Dil Chahta Hai“ aufzeigen konnte, dass sie ihren Superstar-Status mehr als nur gutem Aussehen verdankt: Sie spielt überzeugend eine intelligente, moderne und unabhängige junge indische Frau und passt ganz hervorragend in den Film.

LAKSHYA zeigt nämlich ein etwas anderes Indien-Bild als die meisten Bollywood-Filme: Das einer selbstbewussten Nation, die modern sein will, aber dabei auch andere grosse Probleme abseits der Bekämpfung von Hunger und Armut zu bewältigen hat. Die gelungene Mischung aus unterhaltsamem Jugendfilm über die Schwierigkeit, seinen Weg im Leben zu finden und einem tragischen Drama vor dem realen Hintergrund eines sinnlosen Krieges ist für Bollywood einzigartig.

Neben hervorragenden technischen und dramaturgischen Qualitäten, dem modernen visuellen Look (ergänzt durch atemberau-

LAKSHYA

MUT ZUR ENTSCHEIDUNG

bende Aufnahmen aus der Hochgebirgslandschaft des Himalaja) glänzt LAKSHYA auch mit einem Bollywood-untypischen Soundtrack, der westliche und indische Musikstile zu einem innovativen und überraschenden Ganzen vereint.

Damit ist LAKSHYA eines der besten Beispiele für intelligentes, kommerzielles indisches Kino von internationalem Format.

Detaillierter Inhalt

LAKSHYA erzählt die Geschichte des jungen Inders Karan Shergill (Hrithik Roshan) aus wohlhabender Familie, der wie viele der heutigen Jugendlichen der wachsenden indischen Ober- und Mittelklasse ein sorgloses Leben führt, aber nicht wirklich weiss, was er mit diesem anfangen soll. Kurz vor dem Schulabschluss hat er keine Ahnung, wie es weitergehen wird, welchen Beruf er erlernen will, er ist sich auch keiner persönlichen Stärken oder Interessen bewusst. Er hat einfach kein Lebensziel (in Hindi „Lakshya“). Kein Wunder, lebt er doch gemütlich in den Tag hinein, was sein Vater (Boman Irani), ein erfolgreicher Geschäftsmann, bei jeder Gelegenheit kritisiert, er hat seinen Sohn insgeheim schon als Nichtsnutz abgeschrieben.

Einzig seine Freundin Romila „Romi“ Dutta (Preity Zinta), eine intelligente und ambitionierte junge Frau, glaubt, dass Karan eines Tages seine Bestimmung finden wird, sie schätzt seine Loyalität und sein gutmütiges Wesen. Romi selber setzt sich im College politisch ein und will Journalistin werden.





Aus einer Laune heraus bewirbt sich Karan für eine Offizierslaufbahn bei der Armee, was seine Freunde erstaunt, war er doch bislang nicht gerade für einen disziplinierten Lebensstil bekannt. Sein Vater bekommt sogar einen Wutanfall, als er davon erfährt. Er verbietet Karan, diesen Weg einzuschlagen, will er doch lieber, dass sein Sohn in seine Firma einsteigt. Einzig Romi unterstützt Karan, immerhin zeigt dieser zum ersten Mal Ambitionen, eine Karriere anzustreben und Verantwortung zu übernehmen. Karan trotz seinem Vater und nimmt am Aufnahmetest teil, den er problemlos besteht. Bevor er in die Militärakademie eintritt, versichert er sich Romis Liebe und schlägt ihr vor, sie nach Abschluss seiner Offiziersausbildung zu heiraten. Sein Vater lässt ihn gewähren, ist er sich doch sicher, dass Karan die Militärakademie abbrechen und bald wieder nach Hause zurückkehren wird.

Tatsächlich kann sich der undisziplinierte und unmotivierte Karan nicht mit den rauen Sitten des Militärs anfreunden, nach einigen unerfreulichen Erlebnissen flieht er aus der Kaserne und kehrt reumütig zu seinen Eltern zurück. Die nehmen ihn wieder auf, unter der Bedingung, dass er eine Stelle in der Firma des Vaters antritt. Karan bekommt aber auch mit, wie sein Vater ihn als Versager abtut. Aber wesentlich mehr trifft ihn die Reaktion von Romi. Sie ist entsetzt darüber, dass Karan seine Ambitionen bei den ersten Schwierigkeiten fallen gelassen hat und meint, dass er dann wohl kaum fähig sein würde, eine Ehe durchzuziehen, sie verlässt ihn.

LAKSHYA

MUT ZUR ENTSCHEIDUNG

Nachdem Karan bewusst geworden ist, dass alle seine Bezugspersonen jeglichen Glauben an ihn verloren zu haben scheinen, kehrt er doch wieder an die Militärakademie zurück, strengt sich in ungeahntem Masse an und führt die Ausbildung tatsächlich zu Ende. Die Beziehung zu seinem Vater bleibt aber gespannt und den Versuch Romis, sich wieder zu versöhnen, blockt er ab. Er wird einer Einheit zugeteilt, die im Hochgebirge von Ladakh in Kaschmir die Waffenstillstands-Grenze zu Pakistan überwacht. Während eines Heimaturlaubs erfährt er, dass sich Romi, die inzwischen als TV-Reporterin arbeitet, mit einem ambitionierten, jungen Geschäftsmann verlobt hat. Doch Karan hat keine Zeit, länger über seine immer noch vorhandenen Gefühle für Romi nachzudenken, denn er wird kurzfristig nach Ladakh zurückbeordert. Denn an der indisch-pakistanischen Grenze hat sich die Situation zugespitzt.



Bewaffnete Einheiten hatten die Waffenstillstands-Linie überschritten und Bergstellungen auf indischem Gebiet in der Nähe der Stadt Kargil besetzt. Die gut ausgerüsteten Eindringlinge beschossen indische Truppen und den für die indisch kontrollierten Gebiete in Kaschmir lebenswichtigen „National Highway 1A“ von Srinagar nach Leh. Sie waren auch durch Luftangriffe nicht von ihren Plänen abzuhalten, auf indischem Gebiet auszuharren, bis durch internationalen Druck Fakten geschaffen würden, so dass besonders umstrittene Gebiete unter indischer Kontrolle an Pakistan fallen würden.



Karans Einheit soll im Zuge der „Operation Vijay“ die Bergstellungen auf „Peak 5179“ zurückerobern, unter Führung des charismatischen Oberst Sunil Damle (Amitabh Bachchan). Nach anfänglicher, patriotisch geprägter Zuversichtlichkeit der Soldaten lernt aber Karan den Schrecken der unerbittlichen Kämpfe auf schwerstem Gelände im Himalaja-Hochgebirge kennen. Er begegnet Romi, die als Reporterin aus dem Kriegsgebiet berichtet. In dieser Situation bleibt so gut wie keine Zeit für die beiden, sich auszusprechen, dennoch wird klar, dass sie immer noch tiefe Gefühle füreinander empfinden. In schweren, verlustreichen Kämpfen, verliert Karan einige seiner besten Freunde und auch die Begeisterung für den sinnlosen Krieg. Dennoch muss er zusammen mit wenigen, im Hochgebirgs-Klettern erfahrenen Soldaten in einem Himmelfahrtskommando einen letzten, riskanten Versuch wagen, die Stellung auf dem Gipfel 5179 zurückzuerobern.

Erst kurz zuvor erfährt Karan, dass Romi die Verlobung mit dem aalglatten Geschäftsmann, der ihre selbständigen Karrierepläne nicht akzeptieren wollte, aufgelöst hatte. Als sie sich kurz vor Karans Einsatz noch einmal begegnen und ihre wiederentflammte Liebe – ohne Worte darüber wechseln zu müssen – offensichtlich wird, macht er ihr klar, dass er nun ein Ziel hat, dass er unter allen Umständen erreichen will: Er will die indische Flagge auf dem „Peak 5179“ hissen...

LAKSHYA

MUT ZUR ENTSCHEIDUNG

Produktionsinfos

LAKSHYA erzählt vom Erwachsen-Werden des jungen Inders Karan Shergill (Hrithik Roshan) und spielt vor dem Hintergrund des Kargil-Krieges, der im Jahre 1999 zwischen den sich heute wieder annähernden Bruderstaaten Indien und Pakistan tobte. Die aufwendige Produktion zeigt einerseits an die indischen Verhältnisse angepasste Kriegsfilm-Elemente, wie man sie ähnlich auch aus westlichen Filmen dieses Genres kennt, zum Beispiel technisch perfekt inszenierten Actionsequenzen vor der atemberaubenden Kulisse des Himalaja-Gebirges. Andererseits veranschaulicht der Film an einem speziellen Beispiel die Befindlichkeit der Jugend aus den stetig wachsenden, wohlhabenderen Schichten Indiens. Dessen extrem vielschichtige Gesellschaft bewegt sich seit einigen Jahren immer schneller hin zu einer selbstbewussten, modernen Nation, leider gelegentlich unterbrochen von den Geistern der Vergangenheit, so wie dem Konflikt um Kaschmir.



LAKSHYA ist der zweite Film des Regisseurs Farhan Akhtar und des Produzenten Ritesh Sidhwani, die im Jahre 2001 den damals sehr erfolgreichen Film „Dil Chahta Hai“ (mit „Lagaan“-Star Aamir Khan) herausgebracht haben, der neue Standards im nordindischen „Hindi Cinema“ gesetzt hat. Zum ersten Mal hatte ein Bollywood-Film einen sehr modernen und westlichen Look, hervorragend gezeichnete Charaktere und eine überzeugende Story und dies auch an höchsten westlichen Maßstäben gemessen.



LAKSHYA ist wiederum sehr professionell produziert, der teuerste indische Film des Jahres 2004 und dürfte einer der besten Bollywood-Filme sein, die sich je mit dem Kaschmir-Problem beschäftigt haben (das leider meist aus einer allzu patriotisch gefärbten, subjektiven Sicht gezeigt wird). Spektakulär waren die Dreharbeiten in der indischen Provinz Ladakh in Höhen bis zu 5400 Metern über Meer im schroffen Gebirge des Himalaja, so wie der höchste Einsatz eines Kamerakranes in der Filmgeschichte. LAKSHYA ist auch einer der ersten indischen Filme, der komplett digital farbkorrigiert und nachbearbeitet wurde. Für die Kamera zeichnet der mehrfach international ausgezeichnete Deutsche Christopher Popp verantwortlich, der in Los Angeles lebt und arbeitet. Das Production Design spielt, wie bereits bei „Dil Chahta Hai“ auch in LAKSHYA eine grosse Rolle. Besonders fällt die aufs Wesentliche reduzierte, aber gerade darum spektakuläre Choreografie des Songs „Main Aisa Kyun Hoon“ auf, die in einer modern-surrealen Traumwelt, die ein wenig an David Lynch erinnert, abgespielt wird. Insgesamt sticht der für Bollywood völlig ungewohnte Soundtrack hervor, in dem unter anderem auch mal Country-Elemente auftauchen. Die betreffende Musikeinlage „Agar Main Kahoon“ macht sich auch noch gleich in Liedtext und Bild über die üblichen Bollywood Love-Songs lustig, in denen der Held, um die Heldin herumtanzend, ihr seine Liebe in äusserst blumigen Worten ausdrückt... Ganz hervorragend wurde das Bollywood-Konzept der in die Handlung eingefügten Musikeinlagen auch im Titel „Kandhon Se Milte Hain Kandhe“ umgesetzt: Der Trupp der Soldaten singt während eines Marsches zum ersten

LAKSHYA

MUT ZUR ENTSCHEIDUNG

ernsthaften Einsatz darüber, wie stark und siegessicher sie sich fühlen, ähnlich wie man singende Soldaten aus manchen Hollywoodfilmen kennt, aber eben mit der musikalischen Perfektion Bollywoods umgesetzt. Als sie einen brennenden, zerschossenen Lastwagen erreichen, kommt ein nachdenkliches, pessimistisches Element in den Song, das kurz danach wieder vom Siegeswillen übertönt wird.

Das Produktionsteam von LAKSHYA und „Dil Chahta Hai“, das dieses Jahr ihren dritten Kinofilm „Don“ mit Shahrukh Khan in der Hauptrolle herausbringt, hat hohe Ambitionen. „Bollywood“ soll in jeder Hinsicht das Niveau von westlichen Filmen erreichen, sowohl in technischer Hinsicht, als auch was die Story und Charaktere angeht. Ihr erster Film „Dil Chahta Hai“ wies zumindest noch eine ziemlich Bollywood-typische Liebesgeschichte auf, besonders beeindruckend war aber die Sensibilität, mit der die sehr unterschiedlichen Charaktere dreier Schulfreunde auf der Suche nach der Liebe und einem Leben nach der Schulzeit und Adoleszenz entwickelt wurden. Auch die Einbindung der „Songs“, der Bollywood-typischen Gesangs- und Tanzszenen war meisterhaft und hat auch viele westliche Skeptiker dieses Genres begeistert.



Anstatt nach dem Erfolg von „Dil Chahta Hai“ mit einem ähnlichen Konzept auf der sicheren Schiene zu fahren, nahmen sich Farhan Akhtar, sein Vater Javed Akhtar und Ritesh Sidhwani des schwierigen Genres des Kriegsfilmes an und das noch dazu vor dem Hintergrund des emotionsgeladenen Kaschmir-Konfliktes. Ziel war, eine fiktive Geschichte (die sich aber eng an mehrere reale Erlebnisberichte von Augenzeugen dieser Ereignisse



anlehnt) vor den möglichst objektiv geschilderten Ereignissen des Kargil-Konfliktes zu schildern. Um die für Bollywood-Verhältnisse horrenden Kosten wieder reinzuholen, musste aber natürlich der für das kommerzielle indische Kino typische Spagat von künstlerischen Ansprüchen und Massentauglichkeit erfolgreich gemeistert werden, wovon gewisse für den westeuropäischen Betrachter vielleicht übertrieben wirkende patriotische Elemente zeugen. Es gilt aber zu bedenken, dass es selten einen indischen (schon gar nicht kommerziellen) Film gegeben hat, der den indisch-pakistanischen Konflikt derart objektiv geschildert und die pakistanischen Gegner relativ neutral beschrieben hat. Auch hat das Genre des Anti-Kriegsfilms in Bollywood keine Tradition, für indische Verhältnisse war LAKSHYA deshalb durchaus ein kriegskritischer Film, dem sogar von manchen Seiten vorgeworfen wurde, zu wenig patriotisch zu sein. Der Film erhebt nicht den Anspruch, den Kargil-Konflikt dokumentarisch zu beschreiben, sondern spielt vor dessen Hintergrund. Er zeigt aber die geschichtlichen Fakten korrekt auf, wenngleich wie in solchen Fällen üblich die beiden Konfliktparteien unterschiedliche offizielle Ansichten darüber haben und der Film dann auch von manchen Pakistanis kritisiert wurde. Unabhängige historische Quellen bestätigen aber zum Beispiel, dass die Beteiligung regulärer pakistanischer Militäreinheiten an dem Konflikt zutrifft.

Technisch perfekt realisiert wurde LAKSHYA unter Mitwirkung der amerikanischen Trickexperten Marc Kolbe und Craig Mumma, verantwortlich für zahlreiche Hollywood-Blockbuster wie

LAKSHYA

MUT ZUR ENTSCHEIDUNG

Independence Day, Godzilla und Swordfish, des Stunt-Koordinators Chris Anderson (*Pitch Black, King Kong*) und des deutschen, international tätigen Kameramannes Christopher Popp (*The Music of Kurt Weill: September Songs, War Symphonies - Sjostakovitsj*).

Cast & Credits

LAKSHYA, Indien 2004

Filmformat: 35mm, 2.35:1, anamorphic/digital intermediate

Regie: Farhan Akhtar (*Dil Chahta Hai, Don*)

Produktion: Ritesh Sidhwani (*Dil Chahta Hai, Don*)

Story: Javed Akhtar (*Dil Chahta Hai, Don*)

Darsteller: Hrithik Roshan (*Kahbhi Khushi Kabhie Gham/In guten wie in schweren Tagen, Kaho Naa... Pyaar Hai/Liebe aus heiterem Himmel, Koi... Mil Gaya – Sternenkind, Krrish*),

Amitabh Bachchan (*Kahbhi Khushi Kabhie Gham/In guten wie in schweren Tagen*),

Preity Zinta (*Kal Ho Naa Ho/Lebe und denke nicht an morgen, Koi... Mil Gaya – Sternenkind, Dil Chahta Hai*)

Boman Irani (*Veer-Zaara, Main Hoon Na/Ich bin immer für dich da*)

Musik: Shankar/Ehsaan/Loy (*Kal Ho Naa Ho/Lebe und denke nicht an morgen*)

Kamera: Christopher Popp (*The Music of Kurt Weill: September Songs, War Symphonies - Sjostakovitsj*)

Visual Effects: Marc Kolbe und Craig Mumma (*Independence Day, Godzilla, Swordfish*)

Stunt-Koordinator: Chris Anderson (*Pitch Black, King Kong*)





Musikliste

- **Main Aisa Kyon Hoon**
(Gesungen von: Shaan)
- **Agar Main Kahoon**
(Alka Yagnik, Udit Narayan)
- **Kitni Baatein**
(Sadhana Sargam, Hariharan)
- **Lakshya**
(Shankar Mahadevan)
- **Kandhon Se Milte Hain Kandhe**
(Various)
- **Separation**
Instrumental
- **Kitni Baatein (reprise)**
(Sadhana Sargam, Hariharan)
- **Victory**
(Instrumental)

Jungenschutzentscheide

aus der Schweiz existieren bislang nicht. Wir empfehlen eine Freigabe in Elternbegleitung ab 12, ohne ab 14 Jahren.

Die britische Behörde BBFC hat den Film folgendermassen klassifiziert:

LAKSHYA

MUT ZUR ENTSCHEIDUNG

„12A – Suitable for 12 years and over. No-one younger than 12 may see a ‘12A’ film in a cinema unless accompanied by an adult. No-one younger than 12 may rent or buy a ‘12’ rated video or DVD. Responsibility for allowing under-12s to view lies with the accompanying or supervising adult.“
<http://www.bbfc.co.uk>

Links zu weiteren Informationen

Internet Movie Database-Eintrag:

<http://imdb.com/title/tt0323013/combined>

Hintergründe zum Kargil-Krieg und Kaschmir-Konflikt:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kargil-Krieg> (mit weiterführenden Links zu unabhängigen historischen Quellen)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kaschmir>

Presseunterlagen und Fotos in elektronischer Form:

www.cinedrome.ch/lakshya/press/

Text: Daniel R. Schneider

© 2006 Cinedrome Entertainment AG

Medienkontakt: Cinedrome Entertainment AG,
Daniel Schneider, Landoltstrasse 7, CH-8006 Zürich
Tel. +41 44 350 45 98 Mobile +41 76 335 45 96
schneider@cinedrome.ch

